

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 50=70 (1904)

Heft: 12

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Offiziersblusen. Endlich ist hinten, am untersten Teil der Bluse, eine durchgehende Tasche, sogenannte Weidmannstasche.

Die Hose ist oben weit, unten enger, und kann über den Schuhen zugeknöpft oder in die Schuhe gesteckt oder auch bis zu den Knien umgeschlagen werden.

Eine Wadenbinde ersetzt bei kalter oder nasser Witterung die bisherige Gamasche.

Das Schuhwerk bleibt unverändert: ein Paar Marschschuhe und ein Paar leichte Quartierschuhe.

Als Stoff soll guter Loden zur Anwendung kommen und Bluse und Hosen sollen dieselbe Farbe haben. Versuche sollen mit zwei Farben gemacht werden: einem hellen Graublau, ähnlich dem Blau der Hosen der Postangestellten, und einem hellen Grün, mit einer Schattierung ins Bräunliche, unter dem Namen Jägergrün bekannt.

Beim Quartieranzug soll zunächst die Kopfbedeckung eine der frühern Polizeimütze ziemlich ähnliche Quartiermütze abgeben, welche Mütze mit einem Aufschlage versehen ist, der, heruntergelassen, als Ohren- und Nackenschutz dient. Bei heruntergelassenem Aufschlag kann die Quartiermütze zur Winterszeit auch unter dem Helm getragen werden. Nachts ist sie als Schlafmütze dienlich.

Zum Quartieranzug gehört ein aus guter, starker Wolle gestrickter, sehr warmer grauer Spener (Lismer) mit Ärmeln, der im Quartier, jedoch nicht zum Ausgang getragen werden kann; bei kalter Witterung ist er unter der Bluse zu tragen und bestimmt die Weste zu ersetzen.

Die Quartierhose, aus leichtem Stoff, kann für sich, oder bei Kälte unter der Arbeits-hose getragen werden.

Der Kaput wird durch einen Zeltmantel ersetzt, der aus einem rechteckigen, etwa zwei Meter langen und 1,3 Meter breiten Tuche besteht. Der Kopf wird durch einen Schlitz gesteckt und das Tuch kann alsdann zugeknöpft werden. Dieser Zeltmantel lasse sich sehr leicht auf- und abschnallen und sei bestimmt, bei Regen sofort getragen zu werden, im Gegensatz zum Kaput.

Von der Ausrüstung erfährt der Tornister eine Änderung. Zur Erprobung gelangen drei Modelle: 1. Ein Modell von Major Estermann, dem Chef der Bekleidungsabteilung der Kriegsmaterialverwaltung als „Feldtasche“ bezeichnet, aus Fell. Diese Feldtasche ist eine Kombination von Tornister und Rucksack. 2. Ein Rucksack nach System des Sanitäts-Hauptmanns Dr. Koller in Winterthur. 3. Ein weiteres System einer Feldflasche. Bei allen drei Modellen fällt der Brotsack weg und wird durch einen Brotbeutel ersetzt, der im Tornister oder Ruck-

sack versorgt wird. Kochgeschirr und Pionierwerkzeug werden auf dem Tornister aufgeschnallt. So wird der Mann beim Marschieren nicht mehr durch eine Reihe von Anhängseln in der freien Bewegung gehindert.

Ein Hauptvorteil der neuen Bekleidung ist die beträchtliche Gewichtsverminderung; sie wird, den Tornister inbegriffen, um ungefähr 4,5 Kilogramm leichter sein gegenüber der bisherigen Ordonnanz.

Ein Urteil über diese Vorschläge sich zu bilden, ist natürlich erst möglich, nachdem man sie gesehen und praktische Erprobung vorliegt. Dass alles reiflich überlegt ist, unterliegt wohl keinem Zweifel. Es dürften daher wohl die Zweifel, welche einzelne der vorstehenden Angaben hervorrufen könnten, ihren Grund darin haben, dass dies keine authentischen Angaben sind. —

Eidgenossenschaft.

— **Erkennungsmarken.** In Ausführung des Bundesratsbeschlusses betreffend die Aufbewahrung der Erkennungsmarken vom 29. Januar abhin wird verfügt:

1) Die Erkennungsmarken sind unbeschrieben beim Korpsmaterial der Stäbe und Einheiten aufzubewahren. Die Zahl der Marken per Stab und Einheit hat den Kontrollbeständen zu entsprechen.

2) Die Beschaffung der nötigen Zahl Marken hat zu erst für den Auszug, dann für die Landwehr I. Aufgebot, hernach für die II. Aufgebots und endlich für den Landsturm zu erfolgen. Mit den Anschaffungen für den Auszug sind zirka 30,000 Marken für die Rekruten- und Mannschaftsdepots im Mobilmachungsfall bereit zu stellen.

3) Die Beschreibung der Marken hat erst im Mobilmachungsfall durch geeignete Leute der Stäbe und Einheiten stattzufinden. Auf der Marke sind die genauen Personalien, sowie die militärische Einteilung und der Grad des Mannes anzugeben.

4) Die bis jetzt verteilten Marken sind anlässlich der Wiederholungskurse und der Kleider- und Waffeninspektionen zurückzuziehen, soweit beschrieben, der Aufschrift zu entledigen, mit einer neuen, sauberen Tragschnur zu versehen und hernach für die Bestände beim Korpsmaterial zu verwenden.

— **Versetzungen von Verwaltungsoffizieren.** Es wurden versetzt: Oberst Emil Schneebeli, Zürich (bisher Armee-stab) zum Korpskriegskommissär IV. Oberstleutnant Fritz Räuber, Interlaken (Divisionskriegskommissär III) z. D. Major Robert Weyermann, Bern (dem Kriegskommissär II zugeteilt) zum Divisionskriegskommissär III.

— **Beförderungen und Versetzungen im Territorialdienst.** Der Bundesrat hat nachstehende Beförderungen und Versetzungen von Offizieren des Territorialdienstes vorgenommen:

A. Beförderungen.

Zu Oberstleutnants: Infanteriemajor Walther Heinrich, von und in Zürich. Artilleriesmajor Laubi Adolf, von Winterthur, in Zürich. Zu Majoren: Artillerieshauptmann Grandjean Henri, von und in Chaux-de-Fonds. Sanität: die Hauptleute Häne Anton, von Kirchberg (St. G.), in Rorschach. Sandoz Georges, von Dombresson, in Neuenburg. Kahnt Moritz, von Basel, in Kloten.

B. Versetzungen.

Inf.-Oberst Zwicky Theodor, Bern, bisher z. D., neu: Kommandant des Mannsch.-Dep. Nr. 2. Infant.-Oberst Denz Theodor, Chur, bisher Kommandant des Mannsch.-Dep. Nr. 2, neu: Kommandant des Mannsch.-Dep. Nr. 4. Inf.-Oberstlt. Walther Heinrich, Zürich, bisher Bat. 122 erstes Aufgebot, neu: T.-D. Kav.-Oberstlt. Klausner Albert, Rorschach, bisher z. D., neu: T.-D. Kavall.-Oberstlt. Habisreutinger Ferdinand, Dozwil, bisher z. D., neu: T.-D. Art.-Oberstlt. Laubi Adolf, Zürich, bisher Tr.-Off. Div.-Stab 7, neu: T.-D. San.-Oberstlt. Ost Wilhelm, Bern, bisher z. D., neu: Kommandant des Armeespitals Nr. 4. San.-Oberstlt. Dasen Fritz, Basel, bisher z. D., neu: Kommandant des Mannsch.-Dep. für Sanitätstruppen. Vet.-Oberstlt. Felder Xaver, Schütz, bisher z. D., neu: Kommandant der Pferdekuranstalt Nr. 1. Vet.-Oberstlt. Studer Karl, Schaffhausen, bisher z. D., neu: Kommandant der Pferdekuranstalt Nr. 3. Infant.-Major Wirth Georg, Bühler, bisher zur Verfügung des Kantons, neu: T.-D. Inf.-Major Iselin Kaspar, Aarau, bisher z. D., neu: T.-D. Kav.-Major Schmid Emil, Burgdorf, bisher E.-D., neu: T.-D. Kav.-Major Lambert August, Neuenburg, bisher E.-D., neu: T.-D. Kav.-Major Müller Martin, Zürich, bisher E.-D., neu: T.-D. Art.-Major Archinard August, Lausanne, bisher Armeestab, neu: T.-D. Art.-Major Yersin Jean, Gland, bisher z. D., neu: T.-D. Festgs.-Art.-Major Geelhaar René, Winterthur, bisher zur Verfügung des Gotth.-Kommandos, neu: Kommandant des Mannsch.-Dep. f. Festungstruppen. San.-Major Gelpke, Ludwig, Liestal, bisher z. D., neu: Kommandant des Armeespitals Nr. 5. San.-Major Berdez Jules, Lausanne, bisher z. D., neu: T.-D. Vet.-Major Cottier Charles, Orbe, bisher z. D., neu: Kommandant der Pferdekuranstalt Nr. 4. Vet.-Major Iseli Rudolf, Burgdorf, bisher z. D., neu: Kommandant der Pferdekuranstalt Nr. 2. Inf.-Hauptmann Saurer Adolf, Arbon, bisher Bat. 125 Stab, neu: T.-D. Vet.-Hauptmann Eggimann Friedrich, Langnau, bisher Kommandant der Pferdekuranstalt Nr. 1, neu: T.-D. Vet.-Hauptmann Stucky August, Pfäffikon, bisher Kommandant der Pferdekuranstalt Nr. 2, neu: T.-D. Veterin.-Hauptmann Heiz Rudolf, Reinach, bisher Kommandant der Pferdekuranstalt Nr. 3, neu: T.-D. Veter.-Hauptmann Grob Martin, Rapperswil, bisher Kommandant der Pferdekuranstalt Nr. 4, neu: T.-D. Verwaltungshauptmann Keller Ernst, Gibswil-Wald, bisher z. D., neu: T.-D. Verw.-Hauptmann Badan Charles, Cossonay, bisher z. D., neu: T.-D. Verwalt.-Hauptmann Schmid Viktor, St. Gallen, bisher z. D., neu: T.-D. Verwalt.-Hauptmann Brunner Alfred Zürich, bisher z. D., neu: T.-D. Verwalt.-Hauptmann Beer Rudolf, Bern, bisher z. D., neu: T.-D. Verwalt.-Hauptm. Rüfenacht Alfred, Biel, bisher z. D., neu: T.-D. Verw.-Hauptmann Lambert Alfred, Orbe, bisher z. D., neu: T.-D. Verwalt.-Hauptmann Bürgi August, Luzern, bisher z. D., neu: T.-D. Verwalt.-Hauptmann Adler Viktor, Solothurn, bisher z. D., neu: T.-D.

— Kommando-Übertragung. (Kant. Schaffhausen.) Das Kommando des Fusilier-Bataillons Nr. 98 ist übertragen worden an: Infant.-Major Staub, Hans, Instruktionsoffizier in Zürich.

A u s l a n d.

Deutschland. In dem kürzlich verstorbenen Feldmarschall Graf Waldersee hat die deutsche Armee wiederum einen jener wenigen noch aktiven höheren Offiziere verloren, die den grossen Krieg von 1870 in einer Stellung mitgemacht haben, die ihnen

gestattete, praktische Lehrzeit in der Leitung von Operationen durchzumachen.

So bedauerlich es auch ist, dass sich die Reihen dieser verdienstvollen und bedeutenden Männer immer mehr lichten, so darf doch daraus nicht direkt gefolgert werden, dass die kriegssichere Führung der Armee dadurch in Frage gestellt werde. Wenn nur in der Armee jener Geist lebendig bleibt, der die Führer und die Truppen von 1866 und 1870 beseelte, dann kennen auch die Führer von heute, ohne jede eigene Kriegserfahrung, gerade so wie auch die von damals, das Wesen des Krieges und verstehen dementsprechend kraftvoll zu handeln.

Also nicht weil in Waldersee einer jener wenigen noch von 1870 her Vorhandenen dahingegangen ist, die eigene Kriegserfahrung besitzen, hat die deutsche Armee das Recht, seinen Tod zu beklagen, sondern weil er ohne Zweifel ein bedeutender Mann und Militär war, der an hervorragender Stelle Bedeutendes geleistet hat.

Wenn auch die Göttin Fortuna ihm während der ganzen Dienstzeit immer ausserordentlich günstig war und wenn er auch wohl niemals gleich Constantin von Alvensleben zu den für ihre Vorgesetzten unbequemen Untergebenen gehörte, so darf doch niemals darin der Grund seiner grossen Karriere erblickt werden. Unter seinen Verdiensten müssen zuerst hervorgehoben werden seine Berichte, welche er, bis zum Krieg 1870 Militär-Attaché in Paris, über die französische Armee sowohl in qualitativer wie in quantitativer Hinsicht erstattete, sowie über die Mobilisierung und über die dortigen Anschauungen über taktisches Verhalten. Diese Berichte waren so wertvoll und erwiesen sich gleich als so zutreffend, dass sie teilweise als Wegleitung für die Kampfeshandlung den Unterführern mitgeteilt wurden und die Veranlassung waren, dass ihr Verfasser dem grossen Hauptquartier zugeteilt wurde. Im Jahre 1881 wurde Graf Waldersee als Generalquartiermeister der Armee dem greisen Moltke als Adlatus auf dessen eigenen Wunsch beigegeben und folgte diesem dann als Generalstabschef vom Jahre 1888 bis 1891. 1891 wurde er dieses Kommandos enthoben und zum kommandierenden General des IX. Armeekorps ernannt; nach einigen Jahren erhielt er die dritte Armeeeinspektion, und wurde damit präsumptiver Armeeführer im Kriegsfalle. Im Jahre 1900 war er der Höchstkommandierende der verbündeten Truppen der Mächte gegen China. Nach allgemeinem Urteil war Graf Waldersee während der 10 Jahre, während welchen er als Chef des Generalstabes amte, ein würdiger Nachfolger Moltkes; er wusste den Generalstab auf seiner hohen Höhe zu erhalten und sich die Liebe und Anerkennung der Offiziere des grossen Generalstabes zu erwerben.

Sein höchst schwieriges und undankbares Amt als Titular-Höchstkommandierender der Strafexpedition der Mächte gegen China soll er mit meisterhaftem diplomatischem Geschick geführt haben. Hier soll sich besonders seine Befähigung als „politischer General“ bewährt haben. — Für denjenigen, der gerne bereit ist, die hohen militärischen Verdienste Waldersees anzuerkennen, ist diese Seite seines öffentlichen Auftretens weniger sympathisch. Es ist bekannt, wie in den achtziger Jahren das Haus des Grafen Waldersee in Berlin das Hauptquartier der Stöckerschen kirchlich-sozialen Bestrebungen war, wie der junge Prinz Wilhelm zur Teilnahme an diesen Konventikeln veranlasst wurde und das energische Eingreifen Bismarcks notwendig machte, um den zukünftigen Kaiser aus den Banden dieser höchst einseitigen Richtung zu befreien. Im weiteren galt damals Waldersee allgemein im Gegensatz